

Aktionsplan Inklusion

„Fürth Für Alle“

Ort: Sitzungssaal Technisches Rathaus

Datum und Uhrzeit: 09.10.2017, 16:30 Uhr – 18:30 Uhr

3. Treffen Vernetzungsforum Barrierefreiheit

Teilnehmer: 14

Name	Vorname	Institution
Baumgartner	André	Die Linke
Buba, Dr.	Hanspeter	BASIS-Institut
Herden	Theresia	Behindertenrat Fürth
Himmelein	Frank	Lebenshilfe
Kirchner	Carmen	Beauftragte für die Belange von Menschen mit Behinderungen (Stadt Fürth)
Kleefeld, Dr.	Frieder	Elternbeiratsvorsitzender
Kopp-Büler	Agathe	privat
Linsner	Luise	BASIS-Institut
Ludl	Tanja	BASIS-Institut
Razinskas	Anja	BRK Fürth
Reimann	Siegfried	Behindertenrat Fürth
Schebesta	Birgit	privat
Schelter	Werner	privat
Zimmer	Ute	Freiwilligenzentrum

Inhalt

1 Begrüßung durch Herr Dr. Buba	2
2 Einführung durch Herr Dr. Buba.....	2
3 Diskussion.....	2
4 Verabschiedung	7

1 Begrüßung durch Herr Dr. Buba

Herr Dr. Buba vom BASIS-Institut in Bamberg begrüßt zu Beginn der 3. Sitzung des Vernetzungsforums „Barrierefreiheit“ alle Anwesenden recht herzlich und freut sich über das Erscheinen der Teilnehmer. Er bedankt sich bei der Lebenshilfe Fürth e.V., unter deren Trägerschaft das Projekt „Fürth Für Alle“ läuft und die die Vorbereitung zu den Vernetzungsforen, die technische Ausstattung und auch das heutige Catering geleistet hat. Nachdem Herr Buba sich und sein Team kurz vorgestellt hat, bittet er auch alle Anwesenden, sich kurz mit ihrem Namen und, falls vorhanden, ihrer Position/Institution vorzustellen. Danach erläutert er die Schwerpunkte der heutigen Sitzung.

2 Einführung durch Herr Dr. Buba

Herr Dr. Buba erklärt, dass in der heutigen Sitzung nochmal die Möglichkeit besteht, Maßnahmen umzuformulieren und weitere Ideen in die Diskussion einzubringen. Ein Textentwurf in ausgedruckter Version liegt allen Anwesenden vor, der nun besprochen wird. Besonderes Augenmerk soll dabei auf die formulierten Maßnahmen gelegt werden. Des Weiteren erläutert Herr Buba kurz, dass es zu jedem Vernetzungsforum ein eigenes Kapitel im Aktionsplan geben wird. Im Anschluss an seine einführenden Worte leitet Herr Buba in die Diskussion des Textentwurfs über.

3 Diskussion

Bevor die Maßnahmen explizit diskutiert wurden, setzten sich die Teilnehmer des Vernetzungsforums mit dem Punkt **„Das wollen wir erreichen“** genauer auseinander.

Frau Kirchner weist darauf hin, dass hier noch auf die Kommunikation und die Information eingegangen werden muss, da es bisher hauptsächlich um den ÖPNV und um bauliche Sachverstände geht. Auf eine bessere Kommunikation und Information muss auch in dem Punkt **„Handlungsziele der nächsten fünf Jahren“** näher eingegangen werden. Frau Herden kritisiert, dass hier bisher nur Busse Berücksichtigung finden. Aber nicht nur Busse sind barrierefrei zu gestalten, sondern alle öffentlichen Verkehrsmittel und deren Zugangsmöglichkeiten. Häufig ist zwar das Verkehrsmittel an sich barrierefrei, allerdings können Betroffene dieses aufgrund eines Umfelds voller Hürden nicht erreichen.

Nach Diskussion der allgemeinen Handlungsziele folgt nun die Diskussion der konkreten Maßnahmen.

1.1.4.1) Gestaltung des öffentlichen Raums – Auditgruppe

Herr Reimann merkt bei dieser Maßnahme an, dass die Formulierung „in einem frühen Planungsstadium“ im ersten Satz zu Missverständnissen führen kann, da nicht definiert wird, was „ein frühes Stadium“ ist. Besser fände er, wenn Vertreter von Menschen mit Behinderung in die Planungen bei Bauvorhaben der Stadt Fürth von Anfang an mit einbezogen werden.

1.1.4.2) Gestaltung des öffentlichen Raums – Rathausgebäude

Herr Kleefeld möchte wissen, warum man sich bei dieser Maßnahme nur auf das Rathaus und nicht auf andere wichtige Anlaufstellen bezieht, zum Beispiel den Bauhof oder die Feuerwehr. Herr Baumgartner schlägt vor, dass es hier nicht nur um Rathausgebäude, sondern auch um andere Gebäude in öffentlicher Trägerschaft gehen soll. Dies muss überdies in der Überschrift der Maßnahme ausgebessert werden. Zudem fordert Herr Baumgartner, dass nicht nur Neubauten barrierefrei gestaltet werden müssen. Der Bestand könnte insbesondere bei Sanierungen umgewandelt werden.

1.1.4.3) Bestandsaufnahme und Prioritätenlisten für die Schaffung von Barrierefreiheit im öffentlichen Raum

Da es sich bei dieser Maßnahme um den öffentlichen Raum handelt, sprich Straßen, Kreuzungen, Plätze usw., wird der letzte Satz der Maßnahme, in dem es um Gebäude und Freiflächen geht, gestrichen.

1.1.4.4) Gestaltung des öffentlichen Raums – Anpassung von Ampelanlagen

Die Teilnehmer beschließen, den zweiten Satz der Maßnahme zu streichen. Ampelanlagen sollen generell modernisiert werden und zudem mit akustischen und taktilen Signalgebern ausgestattet werden. Eine bedarfsgerechte Verlängerung der Grünphase wird angestrebt, dies ist laut Herr Reimann bei dem alten Ampelsystem in Fürth derzeit allerdings nicht möglich. Herr Kleefeld berichtet, dass es bereits in anderen europäischen Ländern Uhren an der Ampel gibt, die abzählen, wie viele Sekunden die Grünphase noch andauert. Für sehingeschränkte Menschen könnte diese Funktion über akustische Signale realisiert werden. Die „normale“ Grünphase könnte so mit einem „Tak Tak“-Geräusch versehen werden. Neigt sich die Grünphase dem Ende zu, so wird das Signal schneller. Verglichen werden könnte dies z.B. mit der Einparkhilfe eines Autos, bei dem das Piepen immer schneller wird, je näher man sich einer Wand o.ä. nähert.

1.1.4.5) Gestaltung des öffentlichen Raums – Ausbau des Angebots von Toilettenanlagen für Menschen mit Behinderung

Der flächendeckende Ausbau des Angebots von speziellen öffentlichen Toilettenanlagen für Menschen mit Behinderung wird forciert. Viele als barrierefrei deklarierte Toiletten sind nicht behindertengerecht, weswegen sie von Fachleuten diesbezüglich umgebaut werden müssen. Frau Herden bringt an, dass insbesondere bei Neubauten und Sanierungen auf behindertengerechte Toiletten geachtet werden muss. Herr Reimann findet es außerdem sehr schade, dass viele Behindertentoiletten geschlossen werden. Frau Herden betont, dass andere Länder fortschrittlicher im Bereich der Behindertentoiletten sind, beispielsweise Italien. Dort hat nahezu jede Gaststätte behindertengerechte Toiletten. Des Weiteren wird von Herr Himmelein bemängelt, dass viele Gaststätten gar nicht den Platz für eine rollstuhlgeeignete Toilette haben.

1.1.4.6) Gestaltung des öffentlichen Raums – Schaffung von Ruheinseln

Mit dieser Maßnahme waren die Teilnehmer zufrieden. Lediglich das Wort „Sinnesreize“ soll durch „Reizüberflutung“ ersetzt werden.

1.1.4.7) Gestaltung des öffentlichen Raums – Realisierung eines Projekts in Fürth in Anlehnung an „Hürdenlos“

Frau Kirchner berichtet von einer Besprechung, in der erläutert wurde, dass „Hürdenlos“ derzeit noch ziemlich kompliziert sei und das Projekt noch weiter überarbeitet wird. Außerdem findet sie, dass diese Maßnahme zu vollgepackt ist. Nicht nur Ehrenamtliche sollen hierfür eingesetzt werden. Herr Baumgartner betont die Wichtigkeit eines hauptamtlichen Zuständigen. Frau Herden stimmt dem zu, denn die Realisierung so eines Projekts ist eine Daueraufgabe.

Frau Herden schlägt vor, dass auch Schulklassen in solche Projekte miteinbezogen werden sollten. In Höchstadt werden zum Beispiel bereits Begehungen von Klassen durchgeführt. Die Beauftragte für die Belange von Menschen mit Behinderung erzählt, dass sie aus der Stadt Erlangen ähnliche Projekte kennt. Beispielsweise gibt es an einigen Gymnasien ein Projektjahr. Unter anderem wurde dort bereits von Schülerinnen und Schülern ein Wegweiser für Menschen mit Behinderung aus der Sicht der Jugendlichen erstellt.

Außerdem bietet Frau Kirchner an, dem BASIS-Institut für diese Maßnahme noch eine passende Formulierung zukommen zu lassen.

1.1.4.8) Barrierefreie Hotels und Gastronomie

Die Formulierung „barrierefreier Tourismus“ im ersten Satz der Maßnahme soll durch „barrierefreie Übernachtungsmöglichkeiten“ ersetzt werden.

Der erste Satz des zweiten Absatzes soll zudem lauten: „In Einklang mit Zielvereinbarungen der DeHoGa (Deutscher Hotel- und Gaststättenverband) wird verstärkt für die Umsetzung barrierefreier Gaststätten/Hotels geworben“.

1.1.4.9) Barrierefreie Schulhäuser

Zu dieser Maßnahme hatten die Teilnehmer des Vernetzungsforums keine Änderungsvorschläge.

1.1.4.10) Gestaltung des öffentlichen Raums – Anpassung für Menschen mit Hörschwächen

Die Teilnehmer sind der Meinung, dass die Maßnahme „Gestaltung des öffentlichen Raums und öffentlicher Gebäude“ heißen müsste. Auch stolperte Herr Baumgartner über die Formulierung „Einrichtungen mit Servicecharakter“. Er fragt nach, welche Einrichtungen damit genau gemeint sind. Genannt werden Einrichtungen mit Parteiverkehr, aber beispielsweise auch öffentliche Veranstaltungsräume.

Frau Kopp-Büler betont, dass auch Einrichtungen, die vertrauliche Daten behandeln, besser an die Bedürfnisse von Menschen mit Behinderung angepasst werden müssen. Explizit versteht sie darunter z.B. Banken oder Apotheken. Sie fragt sich, wie die Diskretion und die Privatsphäre hierbei eingehalten werden kann, da oftmals gesonderte Räume nötig wären, diese aber meist nicht zur Verfügung stehen.

1.1.4.11) Anpassung des ÖPNV – Schaffung barrierefreier Haltestellen

Mit dieser Maßnahme waren alle Anwesenden zufrieden.

1.1.4.12) Ausweitung des Mobilitätsservice der Deutschen Bahn

Herr Baumgartner schildert, dass dies nicht nur von ehrenamtlichen Helfern geleistet werden soll. Diese können höchstens eine Ergänzung zum Fachpersonal darstellen. Der Mobilitätsservice in der Stadt Fürth muss zudem bedarfsgerecht verfügbar sein. Auch Übergänge und Wege zum und am Bahnhof müssen barrierefrei sein.

1.1.4.13) Anpassung des ÖP

Im ersten Satz der Maßnahme soll es zukünftig „In Bussen und Bahnen [...]“ heißen. Weitere Änderungswünsche gab es nicht.

1.1.4.14) Anpassung des ÖPNV – Schulung von Busfahrern

Frau Herden betont, dass nicht nur Busfahrer, sondern das gesamte Personal des ÖPNV geschult werden soll. Mit Busfahrern hatten die meisten Teilnehmer bisher noch keine Probleme. Eher Fahrten mit der U-Bahn sind schwierig, da Fahrer noch nicht genug für die Belange von Menschen mit Behinderung sensibilisiert sind.

Herr Reimann gibt an, dass regelmäßige Schulungen nicht durch den Behindertenrat durchgeführt werden. Der letzte Satz der Maßnahme sowie die Zuständigkeit des Behindertenrats sollen hier gestrichen werden.

Schöner findet es Herr Baumgartner des Weiteren, wenn man von kommunalen Verkehrsbetrieben und nicht immer vom ÖPNV sprechen würde. Herr Reimann stimmt dem zu.

1.1.4.15) Überarbeitung des Wegweisers für Menschen mit Behinderung

Die Anwesenden sind sich darüber einig, dass bereits im Vernetzungsforum „Freizeit, Kultur und Sport“ eine passende Formulierung für den Wegweiser erarbeitet wurde. Dieser Formulierung wird für die Maßnahme im Bereich Barrierefreiheit übernommen bzw. angepasst.

1.1.4.16) Information für Menschen mit Behinderung – Nutzung technischer Möglichkeiten und Leichter Sprache

Für diese Maßnahme gab es keine Änderungsvorschläge.

1.1.4.17) Kommunales Warn- und Informationssystem „KatWarn“

Das Warn- und Informationssystem „KatWarn“ war den Anwesenden größtenteils nicht bekannt. Herr Baumgartner schlägt vor, diese Maßnahme zu splitten, da sich der erste Absatz eher mit einem kommunalen Warnsystem der Stadt befasst, während der zweite Absatz Fluchtwegekonzepte behandelt. Die Teilnehmer sind einverstanden damit.

1.1.4.18) Notruf per SMS und FAX oder per App

Für diese Maßnahme gab es von Seiten der Teilnehmer keine Änderungswünsche.

1.1.4.19) Sensibilisierung der Mitarbeiter in Verwaltungseinrichtungen – bürgerfreundliche Verwaltung

Die Teilnehmer befürworten, dass der letzte Absatz der Maßnahme gestrichen wird.

1.1.4.20) Sensibilisierung von Mitarbeitern der Polizei und Rettungsdiensten

Mitarbeiter der Polizei und von Rettungsdiensten werden **für** den Umgang mit Menschen mit Behinderung **und nicht von** Menschen mit Behinderung sensibilisiert und geschult.

4 Verabschiedung

Im Anschluss an die Diskussion bedankt sich Herr Buba für die rege Teilnahme und erläutert das weitere Vorgehen. Das Protokoll der heutigen Sitzung wird allen Teilnehmerinnen und Teilnehmern auf der Homepage zur Verfügung gestellt. Änderungswünsche der Teilnehmer bezüglich des Textentwurfs können außerdem gerne an das BASIS-Institut gesendet werden.

Herr Buba wünscht allen Anwesenden des Vernetzungsforums „Barrierefreiheit“ nun noch einen schönen Abend sowie einen guten Nachhauseweg und verabschiedet sich.

Für das Protokoll:

Hanspeter Buba

Tanja Ludl

BASIS-Institut